



Ausgabe 4/2021
An sämtliche Haushalte



Liebe Mitbürgerinnen
und Mitbürger,

wer hätte gedacht, dass auch in diesem Winter wieder weitgehende Einschränkungen wegen Corona notwendig werden, weil unser Gesundheitssystem zu kollabieren droht?

Dabei war und ist die Lösung für bestmöglichen Schutz unserer Gesundheit und zur vollen Wiedererlangung unserer Freiheiten doch denkbar einfach: Impfen! Wir sollten uns dankbar schätzen, dass wir uns gegen das heimtückische Virus recht wirksam mit Impfungen zur Wehr setzen können. Es gilt jetzt, vielleicht doch noch die letzten Bürger*innen zu überzeugen, dass dieser Weg ohne Alternative ist. Angebote zur Impfung und Auffrischung („Boostern“) stehen. Lassen Sie uns die Chance nicht entgehen und gemeinsam unser Schicksal in die Hand nehmen.

Andere Themen treten in der Kommunalpolitik vor diesem Hintergrund zurück. „Neuss bleibt Neuss“ und wird seinen Namen vorerst nicht ändern. Eine Mehrheit hat sich in einer repräsentativen Umfrage dagegen ausgesprochen, Neuss „am Rhein“ auch offiziell als Namen zu führen. Dennoch dürfen Sie natürlich weiterhin sagen, dass Sie aus Neuss am Rhein kommen ... Für unsere Zukunft stoßen wir positive Entwicklungen für Neuss an: Ganz besonders mit der Ideenwerkstatt für den Wendersplatz oder der nun abgegebenen Bewerbung für die Landesgartenschau, aber auch mit vielen kleineren Maßnahmen, über die wir Sie in NeussPublik informieren und über die wir mit Ihnen diskutieren möchten. Das kommende Jahr gibt uns dazu Gelegenheit. Ich wünsche Ihnen schon jetzt einen guten Start in das Jahr 2022 und vor allem Gesundheit!

Ihr

Bürgermeister
Reiner Breuer



Wieder jüdisches Leben in Neuss

Mit der Einweihung einer neuen Synagoge in Neuss erfährt jüdisches Leben in der Quirinusstadt einen frohen Moment. Über 80 Jahre nach der Zerstörung der Synagoge an der Promenadenstraße durch die Nationalsozialisten bietet das mit städtischen Mitteln unterstützte Gotteshaus den Mitgliedern der jüdischen Gemeinde aus Neuss und Umgebung einen neuen zentralen Ort des Glaubens und der Begegnung für die gesamte Stadtgesellschaft.

Nun sei man wieder ein richtiger, anerkannter Teil der Neusser Gesellschaft, teilte ein jüdisches Gemeindeglied dem Westdeutschen Rundfunk im Rahmen der Feierlichkeiten mit, denen zahlreiche Personen aus Politik und Gesellschaft beiwohnten. Eine Aussage, die unmissverständlich verdeutlicht, welch Verlust und schmerzhaftes Symbol die Verwüstung und das Niederbrennen der einstigen jüdischen Synagoge in der Reichspogromnacht 1938 für die Neusser Bürgerschaft jüdischen Glaubens bis heute darstellt. Zugleich gilt die Pogromnacht der Nationalsozialisten als Beginn der Diskriminierung, Vertreibung, Gewalt, Deportation und Ermordung tausender Juden in Konzentrationslagern. Acht Jahrzehnte später wurde nun mit dem vollzogenen Ausbau des jüdischen Gemeindehauses ein gesamtgesellschaftlicher Meilenstein in Neuss für eine gemeinschaftliche Zukunft gelegt. Entsprechend erfreut fielen die Reaktionen der Anwesenden auf das Aufstellen der neu geschriebenen Tora-Rolle aus. Sie wurde in einer feierli-

chen Zeremonie in die Synagoge gebracht und fand ihren Platz im Tora-Schrein. Mit diesem Moment war die Weihung der neuen Synagoge vollzogen, sie ist fortan ein offizielles jüdisches Gotteshaus inmitten von Neuss im Alexander-Bederov-Zentrum.

Deutlich Position beziehen

Gleichwohl bezog Bürgermeister Reiner Breuer bei der Einweihung hinsichtlich wahrnehmbarer steigender antisemitischer Tendenzen in der Republik klar Stellung. „Wir müssen als Stadtgesellschaft noch deutlicher Position beziehen und aufstehen, wenn heute jüdische Menschen Angst haben, in Deutschland zu leben.“ Position hatten bereits die Mitglieder des Neusser Stadtrats bezogen, indem sie auf Basis des Vertrags vom 31. August 2018 zwischen der Stadt und der Jüdischen Gemeinde einer weiteren Förderung in Höhe von 95.000 Euro pro Jahr zum Ausbau des Gemeindezentrums auf der Leostraße und für laufende Kosten zustimmten. Eine Summe, die zusätzlich zu der Gesamtförderung in Höhe von

1,6 Millionen Euro besteht. Ein beziehungsvertiefendes Signal der Stadt zur Stärkung ihrer jüdischen Gemeinde.

Jüdisch-kulturelles Miteinander

Mit dem Bau der Synagoge entspricht die Stadt einem von drei Punkten, die in dem Vertrag von 2018 verankert sind. Neben dem Ausbau des jüdischen Gemeindezentrums und dem Anlegen eines neuen jüdischen Friedhofs wurde dort die Gründung einer Städtepartnerschaft mit einer Stadt in Israel vereinbart. Dieser Prozess ist bereits im Gange. „Dies soll und wird zu einer Belebung des jüdisch-kulturellen Miteinanders in der Neusser Stadtgesellschaft beitragen“, sagt Bert Römgens, frisch gebackener Direktor der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf, zu der auch Neuss gehört, mit Blick auf die ersten seit 2019 bestehenden Verknüpfungen städtepartnerschaftlichen Charakters zur israelischen Stadt Herzliya, die nördlich von Tel Aviv am Mittelmeer gelegen in Größe und Wirtschaftskraft sehr gut zu Neuss passt.

Das passt einfach gut

Gegenseitige Besuche fanden bereits mehrere statt und verliehen dem Wunsch beider Städte nach einer Partnerschaft neben dem geschlossenen Vertrag offiziellen Ausdruck. In den Treffen wurden verschiedene Schwerpunkte zur Festigung der Städtefreundschaft vereinbart. Darunter die Begegnung und Zusammenarbeit von Schulen, zum Beispiel mit dem „Herzliya Science Center“, einer Highschool mit wissenschaftlicher Ausrichtung. Auch Neusser Wirtschaftsdelegationen fanden bereits den Weg nach Herzliya. Hier ist unter anderem – wie in Neuss auch – das Technologie-Unternehmen 3M mit seinem „Innovation Center“ angesiedelt. Seinen Hauptsitz hat der amerikanische Konzern übrigens in St. Paul/USA – seit 1999 ebenfalls eine Partnerstadt von Neuss. Damit eine solche angestrebte Beziehung zu Herzliya baldigst vollendet werden kann, wurde zudem ein Förderverein initiiert, dessen Mitglieder aus dem gesellschaftlichen, religiösen, sozialen, sportlichen und wirtschaftlichen Leben den Austausch zwischen Neuss und Herzliya fortführend begleiten.

Was sind eigentlich Fahrradstraßen – und welche Regeln gelten dort?

Zu einer kosten- und umweltfreundlicheren Mobilität gehört auch, dass dem Fahrradverkehr mehr Raum gegeben wird. Das geschieht unter anderem mit den sogenannten „Fahrradstraßen“. Die ersten sind bereits als solche ausgewiesen, weitere werden hinzukommen. Das ist klar. Unklar sind dagegen häufig die auf einer Fahrradstraße gültigen Regeln, wer sich wie zu verhalten hat und welche Bußgelder es bei Verstößen geben kann.

Wer vor 1997 die Autoführerschein-Prüfung gemacht hat, kennt das Zeichen mit der Nummer 244 in der Straßenverkehrsordnung (StVO) nur aus dem praktischen Leben: ein weißes Rad auf einem blauen Kreis, eingerahmt von einem weißen Quadrat und mit dem Hinweis „Fahrradstraße“ versehen. Darunter können weitere Schilder angebracht sein, die Erweiterungen signalisieren, zum Beispiel, dass die Straße auch für Autos, Motorräder oder Inline-Skater freigegeben ist. Zusätzlich verdeutlichen farbliche Piktogramme auf der Fahrbahn die besonderen Verkehrsregelungen in diesen Straßen. Der Beginn der Fahrradstraße ist aber dort, wo das Schild steht. Das Ende der Fahrradstraße markiert das gleiche Schild in Grau mit diagonal durchgestrichenen Symbolen. Neu in der Beschilderung sind – vergleichbar mit Tempo-30-Zonen – sogenannte „Fahrradzonen“, die gleich mehrere Straßen umfassen.

Das sind die Regeln

Wie die erwähnten Erweiterungen des Schilds bereits zeigen, ist die Fahrradstraße grundsätzlich laut StVO für Kraftfahrzeuge jeglicher Art und andere Verkehrsteilnehmer*innen, die auch sonst nicht auf Radwegen fahren dürfen, gesperrt. Häufig geben aber eben diese zusätzlichen Erweiterungsschilder die Nutzung für andere Verkehrsteilnehmer frei, so auch auf den Fahrradstraßen in Neuss. Umso wichtiger ist es zu wissen, wie sich die einzelnen Gruppen miteinander und sicher auf einer Fahrradstraße bewegen – und das sind die Regeln:

- Für alle Fahrzeuge gilt eine Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h, egal ob motorisiert oder nicht.
- Radelnde haben auf der Fahrradstraße Vorrang. Sie können in der Gruppe hintereinander oder nebeneinander fahren. Alle anderen Verkehrsteilnehmer*innen haben sich dem Radverkehr un-

terzuordnen. Sind Radler alleine unterwegs, gilt auch für sie das StVO-gültige Rechtsfahrgebot. Überholende Fahrzeuge müssen einen Mindestabstand von 1,5 Metern einhalten.

Im Grunde ganz einfach

Diese Neusser Straßen wurden bereits in Fahrradstraßen umgewandelt: „Deutsche Straße“, „Preußenstraße“ (im Bereich der Unterführung), „Drususallee“, „Michaelstraße“, „Hamtorstraße“, „Sebastianusstraße“, „Glockhammer“ im Rahmen des Verkehrsversuches Innenstadt und der „Feuerbachweg“ in Norf. Geplant ist derzeit, zusätzlich die Straßen „Am Sporthafen“, „Am Römerlager“ und die „Rheinuferstraße“ in Grimlinghausen sowie „Am Derikumer Hof“ in Norf als Fahrradstraßen auszuweisen. Bei Missachtung der dort geltenden Regeln können unter anderem folgende Verwarngelder verhängt werden: 15 Euro aufwärts beim Befahren der Fahrradstraße ohne Berechtigung, beim Parken werden



Die Michaelstraße ist neuerdings eine Fahrradstraße. Dort dürfen Fahrräder zum Beispiel nebeneinander fahren.

zwischen 50 und 70 Euro fällig. Im Grunde genommen, ist das regelgerechte und sichere Befahren einer Fahrradstraße aber ganz einfach. Man muss lediglich Paragraph 1 der StVO beherzigen. Dort heißt es: „Die Teilnahme am Straßenverkehr erfordert ständige Vorsicht und gegenseitige Rücksicht“ und „Jeder

Verkehrsteilnehmer hat sich so zu verhalten, dass kein Anderer geschädigt, gefährdet oder mehr als nach den Umständen unvermeidbar behindert oder belästigt wird“.

www.neuss.de/archiv/2021/06/verkehrsversuch-innenstadt
www.neuss.de/online-umfrage

Für ein sicheres und rücksichtsvolles Miteinander auf unseren Straßen

Sie arbeiten Hand in Hand mit der Polizei und durchweg ehrenamtlich: die Mitarbeiter*innen der Verkehrswacht des Rhein-Kreises Neuss (VRKN). Die meisten Menschen nehmen die Verkehrswacht bereits im frühen Kindesalter durch die Fahrradprüfung an den Schulen wahr. Aber nicht nur hier erledigt die VRKN wichtige Aufgaben.

Unser Verkehr wird immer dichter. Die Zahlen von Autos, Fahrrädern und anderen Fortbewegungsmitteln auf unseren Straßen und Bürgersteigen steigen stetig. Umso wichtiger ist das Beachten und Befolgen der Verkehrsregeln und die Rücksichtnahme im Straßenverkehr. Schließlich schaffen wir es auf diese Weise, sicher von A nach B zu kommen und zeitgleich uns selbst und andere bestmöglich zu schützen. Das schließt Verkehrsteilnehmer*innen jeglichen Alters mit ein. So könnte man das Hauptziel der VRKN beschreiben. Zu ihren Betätigungsfeldern gehören unter anderem Maßnahmen zur



Die Verkehrswacht ist unter anderem für die Fahrradprüfung an den Schulen zuständig.

Verkehrserziehung und -aufklärung, von der erwähnten Fahrradprüfung über das Einrichten von Lotsendiensten für Schüler*innen bis hin zu Rollator-Kursen. Bei Letzteren lernen die darauf angewiesenen Personen den sicheren Umgang mit der Fortbewegungshilfe, zum Beispiel auf verschiedenen Untergründen wie Schotter oder gepflasterten Wegen. Darauf sollten auch die Dritt- und Viertklässler*innen sicher mit ihren Rädern unterwegs sein, aber natürlich ebenso auf der Straße. Die Materialien für die Verkehrserziehung in Kindergärten und Schulen wie Mal- und Arbeitsbücher, Sicherheitswesten und bei Bedarf

auch das ein oder andere Fahrrad für die Fahrradprüfung stellt die VRKN zur Verfügung. „Das ist eine Arbeit aus Überzeugung und zur Bekämpfung der Unfallzahlen im Rhein-Kreis Neuss erforderlich“, sagt Klaus Schirm, 2. Vorsitzender der VRKN.

Sicherheit der Kinder

Die notwendigen finanziellen Mittel, erklärt sein Kollege und 1. Vorsitzende Stephan Vetten, kommen durch Spenden von Mitgliedern zusammen: von der Kommune, dem Kreis, von Privatleuten und Firmen. Sie stiften entweder regelmäßig Geldbeträge an die VRKN oder sponsern gezielt einzelne Projek-

te. „Aktuell versuchen wir für die Erstklässler*innen im Rhein-Kreis Neuss Warnsicherheitswesten zu organisieren und dafür die notwendigen Gelder aufzutreiben“, so Vetten. Beide sind zuversichtlich, dass dies auch gelingen wird. Die Sicherheit der Kinder im Straßenverkehr liegt vielen am Herzen. Dennoch sind gerade auch neue Mitglieder, die die wichtige Arbeit der VRKN mit einem jährlichen Beitrag regelmäßig und dauerhaft unterstützen, herzlich willkommen. Die Höhe der Spende bestimmt jeder selbst. „Den meisten tut ein Geldbetrag von beispielsweise 40 Euro im Jahr nicht weh. Uns hilft das aber sehr.“ Eine andere Option,

finanzielle Mittel zu erhalten, sind Bußgelder, die Bürger*innen an eine gemeinnützige Organisation zahlen müssen. Die können sie selber bestimmen. Tun sie dies aber nicht, kann die Staatsanwaltschaft den Empfänger des Bußgeldes bestimmen – von Zeit zu Zeit profitiert dann auch die VRKN.

Aufklären und Aufmerksamkeit erzeugen

Um die Aufmerksamkeit aller Verkehrsteilnehmer*innen auf die zu beachtenden Regeln und die Sicherheit zu lenken, geht die VRKN auch ungewöhnliche Wege. Als erste Verkehrswacht in Deutschland bespielt sie mit

Unterstützung der Stadt Neuss auch die digitalen Werbetafeln im Stadtgebiet. Und auch das Sensibilisieren von jungen Führerschein-Aspirant*innen in den weiterführenden Schulen bedient sich digitaler Video-Technik. Die Bilder zeigen den angehenden Autofahrer*innen potenzielle Gefahrenstellen in der nahen Umgebung. Dazu bekommen sie Erläuterungen von Feuerwehrleuten und anderen Rettungskräften. „Wir zeigen aber keine Unfälle, sondern Bilder, die deutlich machen, dass Dinge durch Fehlverhalten, zum Beispiel durch den Missbrauch von Alkohol und Drogenkonsum, zu Unfällen führen können“, sagt

Stephan Vetten. Wie gefährlich die Einnahme von bewusstseinsverändernden Mitteln ist, vermittelt die VRKN auf Veranstaltungen gerne auch mit Hilfe der „Torkelbrille“. Das ist eine Art Skibrille, die mit einem speziellen Glas ausgestattet ist und das Blickfeld verzerrt – so, als wäre man betrunken. Das Gehen auf einer geraden Linie oder einen Schlüssel in ein Schloss zu stecken, ist damit fast unmöglich. Ein schlechter Eindruck, der im Gedächtnis bleibt. Was man sich außerdem merken sollte, sind die Bitten der beiden VRKN-Vorsitzenden: „Beachten Sie bitte die Verkehrsregeln und nehmen Sie aufeinander Rück-

sicht“, so Stephan Vetten. „Geben Sie Ihren Kindern die Möglichkeit, den Schulweg oder zumindest das letzte Stück selbstständig zurück zu legen. Anders lernen Kinder es nicht, sich im Straßenverkehr sicher zu bewegen“, ergänzt Klaus Schirm.

Wer Fragen hat oder die Verkehrswacht ebenfalls als Mitglied mit einem Betrag in selbstgewählter Höhe unterstützen möchte, wendet sich gerne per E-Mail an: info@vrkn.de

Ausgezeichnete Lkw-Navigation mit Neusser Unterstützung

Mit dem Deutschen Mobilitätspreis 2021 wird auch die Mitarbeit der Stadt Neuss an der neuen Lkw-Navigation „SEVAS“ gewürdigt, genauer gesagt, die des Amtes für Verkehrsangelegenheiten. Mit der neuen Software werden Schwerlasttransporter fern von städtischen Verkehrsbereichen gehalten, wo sie zu Überlastungen führen können. Anwohnerinnen und Anwohner werden von weniger fehlgeleiteten Lkw in den Wohngebieten profitieren.

Insgesamt stellen über 300 kommunale Partner aus ganz Deutschland den Entwicklern der Navigations-Software Daten zur Verfügung, darunter Angaben wie eingeschränkte Höhen und Breiten, Tempo- und Umweltzonen, Gewichtsbeschränkungen und für den Schwerlasttransport gesperrte Routen. „Mit diesen Daten werden gleichzeitig Vorrangrouten definiert, auf die Lkw auch dann geleitet werden, wenn in das Navigationssystem der kürzeste Weg eingegeben wird“, sagt Norbert Jurczyk. Der Leiter des Neusser Amtes für Verkehrsangelegenheiten war seit Beginn des Projekts Teil zweier Arbeitskreise im Rheinland und fungierte im weiteren Verlauf zudem als Multiplikator für andere Kommunen, die sich der Unterstützung von „SEVAS“ anschlossen. Der Name ist übrigens eine Abkürzung von „Software zur Eingabe, Verwaltung und Ausspielung von Vorrangrouten & Restriktionen“. Heute basiert die Navigations-Software auf Daten, die von Kommunen aus dem gesamten Gebiet der Bundesrepublik zur Verfügung gestellt werden. Ziel des vom Verkehrsministerium NRW geför-

dernten Projekts ist es, Schäden an der Infrastruktur, zum Beispiel an Brücken, ebenso zu verhindern wie schwerwiegende Folgen von Unfällen und Behinderungen durch fehlgeleitete Lkw.

Vorrangrouten entlasten

Das System greift dabei auf die Angaben der jeweiligen Gegebenheiten vor Ort zu, die im Vorfeld aus den Kommunen zur Verfügung und in eine eigens entwickelte moderne, innovative und leicht zu bedienende Geo-Software eingepflegt wurden. Die verkehrsrelevanten Daten, unter anderem auch ein Verkehrszeichenkatalog, werden anschließend an die verschiedenen Hersteller von Lkw-Navigationsgeräten zur Nutzung weitergegeben. Mit dieser Hilfe konnten (Stand: November 2021) bislang über 15.600 Kilometer als Vorrangrouten gekennzeichnet und nahezu 5.800 Einschränkungen definiert werden. Angaben, von denen die Kommunen und ihr städtischer Verkehr ebenso profitieren wie die Logistik-Firmen mit ihrem Schwerlasttransport.

Weniger Staus und Schäden

Schließlich wollen alle so sicher und schnell wie möglich ans Ziel. Doch sind nicht alle Destinationen von der Autobahn aus erreichbar. Der Lkw muss städtische Straßen nutzen. Dabei können sich ohne „SEVAS“ schwierige Momente ergeben. Allzu bekannt sind Situationen aus dem Straßenverkehr, bei denen es zu Stauungen kommt und es nicht mehr weitergeht, weil ein Lkw zu hoch oder breit für die Durchfahrt einer „Engstelle“ ist. „Einer der größten Nutzen der Lkw-Navigations-Software dürfte sich an Brückenbauwerken bemerkbar machen, so zum Beispiel an der Weberstraße“, sagt Norbert Jurczyk und weist damit auf die Eisenbahn-Unterführung an der Joseph-Beuys-Schule hin, die zwischen Reuschenberger Weg und Hölderlinstraße durch ihre eingeschränkte Durchfahrts Höhe seit Jahrzehnten immer wieder zu Blockaden des Straßenverkehrs führt: Lkw verursachten sowohl an der Brücke selbst, als auch an den voranstehenden Verkehrshinweisen – den „Galgen“ mit Leitba-



Die Navigations-Software „SEVAS“ hilft dabei, Schwerlasttransporter außerhalb von städtischen Verkehrsbereichen zu halten.

ken, Schäden. Der aufschließende Verkehr ließ einen Stau entstehen, was ein Wenden des Lkw zusätzlich erschwerte.

Deutliche Entlastung

Solche „Nadelöhre“ existieren in zahlreichen Kommunen. Da die Entwicklung der Infrastruktur in allen städtischen Verkehrsbereichen ein stetig fortschreitender Prozess über Jahrzehnte ist, wird die Entwicklung der Navigations-Software „SEVAS“ ebenso

eine kontinuierliche Arbeit sein. Steht zu Beginn die Erfassung der größten Datenmengen an, müssen diese dann im Folgenden nur noch durch mögliche Veränderungen im kommunalen Verkehrsnetz ergänzt werden. Der Nutzen ist dafür mit der Vermeidung von Stauungen, Unfällen und Schäden an Bauwerken durch Schwerlasttransport für alle Beteiligten eine deutliche Entlastung.

Newsletter der Stadtplanung

Verpassen Sie keine Bürgerinfoveranstaltung, öffentliche Auslegung, öffentliche Workshops, Umfragen und andere Formen öffentlicher Beteiligung im Bereich der Stadtplanung und Mobilität. Erfahren

Sie frühzeitig alles zur Stadtentwicklung, zu Flächennutzungsplan- und Bebauungsplanverfahren in Neuss.

Der Newsletter der Stadtplanung ist eine Ergänzung zu den formellen, gesetzlich ge-

regelten Verfahren (u.a. amtliche Bekanntmachung, öffentliche Auslegung) um interessierte Bürgerinnen und Bürger auf dem Laufenden zu halten.

Hier haben Sie die Möglichkeit den News-

letter der Stadtplanung zu bestellen:

www.neuss.de/leben/stadtplanung/anmeldung-newsletter

Grünes Neuss: Die Bewerbung ist eingereicht!

Neuss bewirbt sich um die Ausrichtung der Landesgartenschau 2026. Ein Event, das Stadtgeschichte schreiben kann, wenn die Quirinusstadt den Zuschlag erhält. Die Entscheidung fällt nach einer Begehung der verantwortlichen Kommission im März 2022. Gute Gründe für Neuss als Ausrichter gibt es genug, wie die Bewerbung zeigt. Kernziel ist, die Stadt Neuss grüner weiter zu entwickeln.

Entsprechend optimistisch fiel die Übergabe des fast hundertseitigen DinA4-Formats aus. Bürgermeister Reiner Breuer und der Neusser Landtagsabgeordnete Dr. Jörg Geerlings überreichten der Landesministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz Ursula Heinen-Esser fristgerecht und Optimismus verbreitend im Landtag NRW die Bewerbung unserer Stadt. Das symbolische Signal der beiden Politiker an die Kommission war deutlich: unabhängig von Parteienzugehörigkeit oder Stellung – für die Landesgartenschau 2026 stehen die Neusser*innen Seite an Seite und ziehen an einem Strang. Davon zeugt auch der eigens von Bürger*innen gegründete Unterstützerkreis.

Für die gesamte Stadtgesellschaft

Denn die Ausrichtung der Landesgartenschau 2026, zu der voraussichtlich rund 650.000 Gäste in die Stadt kämen, bedeutet für Neuss nicht weniger als einen äußerst großen Sprung in Stadtentwicklung und -wahrnehmung. Profitieren würden Infrastruktur, Wirtschaft, Kultur, Lebensqualität, Klima – kurz: die Stadtgesellschaft mit all

ihren Facetten. Über die zur Verfügung gestellten Mittel im Rahmen der Veranstaltung wären zahlreiche Projekte in einem sehr kurzen Zeitraum umsetzbar, vom Wohnungsbau über neue Verkehrsführungen für Kfz und Fahrrad bis hin zum Naherholungsgebiet mitten in der Stadt. Ein Anliegen, das in der Bewerbung klar benannt wird: Die Ausrichtung der Landesgartenschau 2026 „bietet einen hervorragend geeigneten Rahmen, um zukunfts-gewandte Stadtentwicklung mittels nachhaltiger Entwicklung und Sicherung von Grün- und Freiflächen zu verwirklichen“.

Bewerbung unter www.neuss.de/laga

Zentrum der zukünftigen Grünflächen würde der Rennbahnpark darstellen, der in einen Bürgerpark umgestaltet werden soll. Er würde während und über die Dauer der Landesgartenschau 2026 hinweg ein zentral gelegenes Ausflugsziel für die Verschnaufpause oder den gesamten Tag mit der Familie, für Neusser*innen ebenso wie für Gäste aus dem Umland, in direkter Nähe zu Einzelhandel und Gastronomie. Der Bürgerpark wäre zudem durch die Umsetzung der stadtplanerischen Maßnahmen

von allen Himmelsrichtungen aus zugänglich. Zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Das renommierte Planungsbüro von Landschaftsarchitekt Stephan Lenzen, der die Bewerbung der Stadt Neuss unterstützt, hat bei den Überlegungen zur Neugestaltung des Bürgerparks ebenso die Feierlichkeiten des Neusser Bürger-Schützenfests bedacht. Dazu gehört auch, dass eine Freitreppe vom Wendersplatz in den Bürgerpark führt, die der Breite eines Schützenzugs Rechnung trägt. Eine direkt danebengelegene Rampe sorgt für den barrierefreien Zugang. Die Bewerbung formuliert darüber hinaus die zentrale Bedeutung des neu zu gestaltenden Areals, denn von hier würde die stadtplanerische Verbindung bis an den Rhein gelingen. Ein Bedürfnis, dem die Stadt seit Jahren und Jahrzehnten gerne gerecht werden würde. Mit der Ausrichtung der Landesgartenschau 2026 wäre dieses Ziel zum Greifen nah und umsetzbar.

Eine Fülle von Vorhaben

Ebenso in die Planung eingeflossen ist eine Rheinpromenade zwischen der Kardinal-Frings-Brücke, Sporthafen und Erftmündung. Die Anbindung an Wege



Bürgermeister Reiner Breuer und Landtagsabgeordneter Dr. Jörg Geerlings überreichten Ministerin Ursula Heinen-Esser die Bewerbung.

auf der Ostseite soll über eine neue Fußgänger- und Radfahrerbrücke über Erft und Sporthafen hergestellt werden. Neben dieser Planung sind eine Vielzahl von weiteren herausragenden Maßnahmen ebenfalls Bestandteil der Bewerbung. Dazu gehören die Umnutzung von Brachflächen, Vernetzung und Ausbau von kommunalen und regionalen Grünzügen, Neubau eines neuen Parks, Stärkung und Weiterentwicklung innerstädtischer Abkühl- und Erholungsräume sowie Retentionsräume für Starkregen-

ereignisse, Flächen zur Förderung von Biodiversität, klimaintegrierte Mobilitätsentwicklung, Erholungsmöglichkeiten im Wohnumfeld, Vernetzung von Kultur- und Freizeiteinrichtungen, Innenstadtstärkung und Förderung des Städtetourismus.

Drücken wir uns die Daumen für die Ausrichtung der Landesgartenschau 2026!

Schützen, Museum, Eventhalle, IHK, Verweilen: der neue Wendersplatz-Entwurf

Bürger*innenbeteiligungen haben in Neuss Tradition. So ist es bei der Bewerbung um die Ausrichtung der Landesgartenschau 2026 und den Nutzungsmöglichkeiten des zukünftigen Bürgerparks, als auch bei der neuen Gestaltung des Areals Wendersplatz. Der Prozess läuft, der Entwurf steht. Nun kann es in die nächsten Runden der konkreten Ausgestaltungen gehen.

Neuss Wendersplatz – der Heimat einen Hafen geben“ lautet nach wie vor das Motto des Gestaltungsprozesses, in den Anfang November in einem zweiten Forum erneut die Stadtgesellschaft eingebunden war. In einer Hybridveranstaltung, das heißt mit einer pandemiebedingt begrenzten Anzahl persönlich Anwesender, und digital zugeschalteten Interessierten, wurde das Ergebnis der bislang zusammengetragenen und eingeflossenen Ideen vorgestellt und diskutiert. Visueller Ausgangspunkt war der Entwurf des Teams um das Architekturbüro JSWD aus



Am Modell des neugestalteten Wendersplatzes lassen sich die neuen Gebäude und das harmonische Gesamtbild gut erkennen.

Köln, das diesen Teil des Wettbewerbs für sich entscheiden konnte (aufrufbar auf www.neuss.de/wendersplatz). Er zeigt viele Details, die in den bisherigen Prozessen erarbeitet wurden, in einem harmonischen Gesamtbild. Angefangen bei einer – gegenüber dem Hafenbecken 1 angelegten – Wasserfläche, der symbolischen Offenlegung der Obererft, über einen Fußgänger-Boulevard mit identitätsstiftenden Blickbeziehungen zur Altstadtsilhouette, bis hin zu Verweilzonen an einem zweiten Flanierweg mit Wasserspielen. Der Boulevard führt die Besucher*in-

nen des Areals unter anderem zum prominenten Eingang des Bürgerparks, der geplanten Freitreppe mit Rampe, die den bekannten Weg auf die Rennbahn aufgreift. Der Flanierweg mündet in einem zweiten Zugang.

Freier Blick auf die Neusser Altstadt

Die siegreiche Idee zur möglichen Flächennutzung, die von Politik und Bürgerschaft sehr positiv aufgenommen wurde, sieht drei Gebäude vor. Sie umgeben den „Schützenplatz“ auf dem Wendersplatz, dem der prominenteste

Raum zugeteilt wird: offen zu der neuen Wasserfläche mit freiem Blick auf Rheinisches Landestheater, Romaneum, Kehlurm, Quirinus-Münster, das Hafenbecken 1 – und damit auf den Platz, wo sich die Schützen in Reih und Glied aufstellen, um in Formation über den Markt zu ziehen. Der Entwurf sieht vor, dass die vorhandenen Gleisanlagen in voller Funktion erhalten bleiben. Sie sind ein überaus

wichtiger Wirtschaftsaspekt für die Stadt und die ansässigen wie zukünftigen Unternehmen mit ihren Produktionsstandorten, Dienstleistungszentren, Containerstandorten und Ölmühlen im Hafen.

Standort für Bildung und Kultur

In den drei neuen Gebäuden kann das Nutzungsspektrum realisiert werden, das in den Entwicklungs-

prozessen erarbeitet wurden. Das Clemens-Sels-Museum Neuss erhält mit dem nördlichen Gebäude eine neue Adresse. Außerdem ist hier, wie in den anderen beiden Gebäuden auch, Außengastronomie vorgesehen. Unter dem Museum wird zudem die Zufahrt zur Tiefgarage entstehen. Auf der anderen Seite des Fußgänger-Boulevards schließt sich das neue Zentrum der Industrie- und Handelskammer

(IHK) an – inklusive Hörsaal, Seminarräumen, Foyer und variabel nutzbaren Ausstellungsflächen. Südlich begrenzt wird das Gebäude von einem zweiten Zugang zum Bürgerpark. In direkter südlicher Nachbarschaft zur IHK schließt sich die neue Eventhalle mit Veranstaltungsflächen auf den Ebenen und einem umlaufenden Stadtbalkon an. Der jetzige Entwurf sieht auf dieser erhöhten Position

als Idee eine Outdoor-Bar vor. Die Weiterentwicklung der Gebäude im Detail ist Teil eines weiteren Prozesses. Der „Hochbauwettbewerb“ soll voraussichtlich ab der zweiten Jahreshälfte 2022 durchgeführt werden. Auch hier wird die Stadtgesellschaft selbstverständlich erneut eingebunden sein.

Sebastianusstraße wandelt sich weiter

Mit der Umnutzung der Sebastianusstraße hin zu einem verkehrsberuhigten Bereich hat sich die Wahrnehmung der westlichen Zufahrt zur Innenstadt gewandelt. Neue Interaktionen entstehen zwischen Einzelhandel und den Besucher*innen. Mobilität wird anders gelebt und Urbanität neu genutzt. Einen weiteren Baustein stellen neue Outdoor-Möbel dar, die auch an anderer Stelle zum Einsatz kommen können.

Es geht nicht nur ausschließlich um den Radverkehr, sondern um Sensibilisierung, Kommunikation und Partizipation“, erklärt Isabelle-Valerie Mehlhorn, Mitarbeiterin der Stadt Neuss im Bereich Stadtgestaltung und Innenstadtentwicklung. „Zielsetzung ist eine ‚Neu-Programmierung‘ des öffentlichen Raums im Hinblick auf seine Funktion und Verwendung zugunsten von Lebensqualität und unter dem Aspekt der Klimaanpassung.“ Die Sebastianusstraße wird im Rahmen eines Verkehrsversuchs zunächst bis März 2022 eine solche Fahrradstraße bleiben. So wollen die Beteiligten herausfinden, ob dieser Bereich eine höhere Aufenthaltsqualität erreichen kann. Was auf die einen schwierig wirkt, sehen andere als große



Die Aufenthaltsqualität hat sich durch die Outdoor-Möbel auf der Sebastianusstraße weiter gesteigert.

Chance – vor allem auch mit dem guten Beispiel des Markts. Einst floss hier schließlich ebenfalls der Autoverkehr, bis der Raum durch

die zeitliche Einschränkung der Befahrbarkeit attraktiviert wurde. Mit der Ansiedlung unter anderem von Cafés, Wochenmarktgeschehen,

einer Freitreppe oder auch einem Wasserspiel, welches im Sommer gerade bei den Kleinen für Begeisterung sorgt, wurde der Markt belebt. Eine solche Entwicklung könnte sich auch auf der Sebastianusstraße abzeichnen, was jedoch dauert.

Neue Aufenthaltsmöglichkeiten

Anregungen und Kritikpunkte von Bürger*innen fließen in die Ideen-Planungen ein. Neben den klassischen Aufbauten wie Außengastronomie, Fahrradbügeln, Ruheinseln und Pflanzkübeln gehörte auch der Wunsch nach der Schaffung von Flächen zum Mitmachen und Mitgestalten dazu. Outdoor-Möbel wurden aufgestellt und so gut angenommen,

dass mit der Anschaffung von neuen Möbeln dem Wunsch nach mehr Aufenthaltsmöglichkeiten Rechnung getragen wurde. Die Möbel bestehen aus einer pulverbeschichteten Stahlrahmenkonstruktion mit Holzauflagen. Auch diese neuen Aufenthalts-Module sind robust, schwer und sperrig, sodass sie nicht einfach weggetragen werden können. Gleichzeitig lassen sie sich aber maschinell an anderen Orten zur Verfügung stellen, zum Beispiel bei weiteren Veranstaltungen wie dem Internationalen Hansetag 2022 oder in anderen Stadtteilen. Über die Ergebnisse und Schlussfolgerungen wird im Frühjahr 2022 entschieden.

Neuss baut Photovoltaik-Anlagen aus

Die Umsetzung des Klimaschutzkonzepts schreitet voran. Wie vorgesehen wurden zu den im letzten Jahr von den Stadtwerken Neuss insgesamt über 50 installierten Photovoltaik-Anlagen weitere Anlagen zur Sonnenenergie-Gewinnung auf städtischen Gebäuden umgesetzt. Die aktuellsten befinden sich mitten in der Innenstadt.

Das Gebäude auf dem Meererhof 1 beherbergt nicht nur das Gebäudemanagement der Stadt Neuss sowie die Verbraucherzentrale Neuss: Auf dem Dach des hohen Hauses befindet sich seit Kurzem eine stromerzeugende Photovoltaik-Anlage der Stadtwerke Neuss, die durch ihre flache Aufstellung von einer nahezu stetigen Sonneneinstrahlung profitiert und gleichzeitig eine äußerst geringe Windlast aufweist.

Circa 110 Tonnen Reduktion

Die Photovoltaik-Anlage hat eine

Leistung von bis zu 10 kWp und besitzt damit die gleiche Maximal-Kapazität wie die jüngst eingerichtete zweite Photovoltaik-Anlage am Neumarkt 12. Auch hier verbauten die Stadtwerke Neuss im Rahmen der Umsetzung des Klimaschutz-Konzepts modernste Strom-Panels zur Erzeugung umweltfreundlicher Energie. „Die energetische Sanierung von Gebäuden, dazu gehören neben Heizungsanlagen auch PV-Anlagen zur Stromerzeugung, ist der wesentliche Schlüssel zur CO₂-Reduktion und somit zum Erreichen der Klimaziele“, sagt

Roland Gilges, Leiter Energiedienstleistungen der Stadtwerke Neuss. Berechnete Prognosen lassen erwarten, dass die beiden Anlagen zusammen bis zum Jahr 2035 eine CO₂-Menge von etwa 110 Tonnen einsparen werden. Die tatsächliche Menge soll in naher Zukunft über ein Display für alle Passant*innen ablesbar gemacht werden. Zukünftig werden alle Dächer des städtischen Solarkatasters auf ihre statische Tragfähigkeit geprüft, um herauszufinden, wo überall weitere Photovoltaik-Anlagen entstehen könnten.



Die Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Gebäudes Meererhof 1 spart eine große Menge CO₂ ein.

Impulse für die Innenstadt in der Diskussion

Zur Stärkung der Innenstadt haben die Mitglieder eines entsprechenden Beirats ein Leitbild formuliert, das die zu beachtenden Punkte berücksichtigt. Der Entwurf soll als erster „roter Faden“ dienen, auf dessen Basis zukünftige Maßnahmen abgeleitet werden. Das Leitbild ist noch nicht verabschiedet, zeigt aber bereits jetzt, dass die Innenstadt aus verschiedenen Richtungen neu gedacht wird.

Dabei finden unter dem Vorsitz von Bürgermeister Reiner Breuer, der auch dieses Thema antreibt, die Interessen und Vorschläge der Beiratsmitglieder aus Wirtschaft, Politik, Gastronomie, Verbänden, Gewerkschaft, IHK und Immobilienbesitzern Beachtung. Es geht darum, wie die Innenstadt für Besucher*innen ebenso attraktiv gestaltet werden kann, wie für die Anwohner*innen in der City. „Wir wollen eine Einkaufs- und Erlebnisstadt, die als multifunktionaler Raum den verschiedenen Anforderungen auch in der Zukunft gerecht wird“, sagt Bürgermeister Reiner Breuer. „Es geht um das Schaffen von Entwicklungspotenzial für den Einzelhandel und um die Steigerung von Lebensqualität. Das beinhaltet eine gute Erreichbarkeit bei gleichzeitiger Beachtung der Aspekte moderner Mobilität. Sprich: klimafreundlich, mit weniger Lärm- und Umweltbelastung.“ Dies ist aber nur ein Punkt, der in dem Leitbild-Entwurf zur Stärkung der Innenstadt aufgeführt ist.

Wohnstandort mit Erlebnischarakter

Unter anderem soll das unverkennbare „Gesicht“ der Stadt, Tradition und Modernität, mehr herausgearbeitet werden. Die Stadteingänge sollen dazu aufgewertet werden, Freiflächen und Straßenräume die

Wirkung der Wohlfühlatmosphäre stützen. Dazu gehört auch, dass neue Baumpflanzungen in Blumenkübeln, zum Beispiel positioniert auf der Hafenstraße, das Stadtgrün erweitern. Das Initiieren von Kommunikation, Erholung, Spiel- und Freizeitgestaltung erhält mehr Aufmerksamkeit. Gleichzeitig kommt der Attraktivierung der Innenstadt als zentralem, individuellem und anpassungsfähigem Wohnstandort mehr Bedeutung zu. „Man darf nicht vergessen, dass zahlreiche Neusser*innen in der Innenstadt ihr Zuhause haben und die City deshalb nicht nur für Besucher*innen Wohlgefühlcharakter haben soll. Die Entwicklung muss so gestaltet werden, dass möglichst alle zufrieden sind und es zu keinen unnötigen Spannungen kommt.“ Die weitere Einbeziehung der Bürgerschaft ist für das 1. Quartal 2022 geplant, dann soll es zu einer Bürgerbeteiligung kommen.

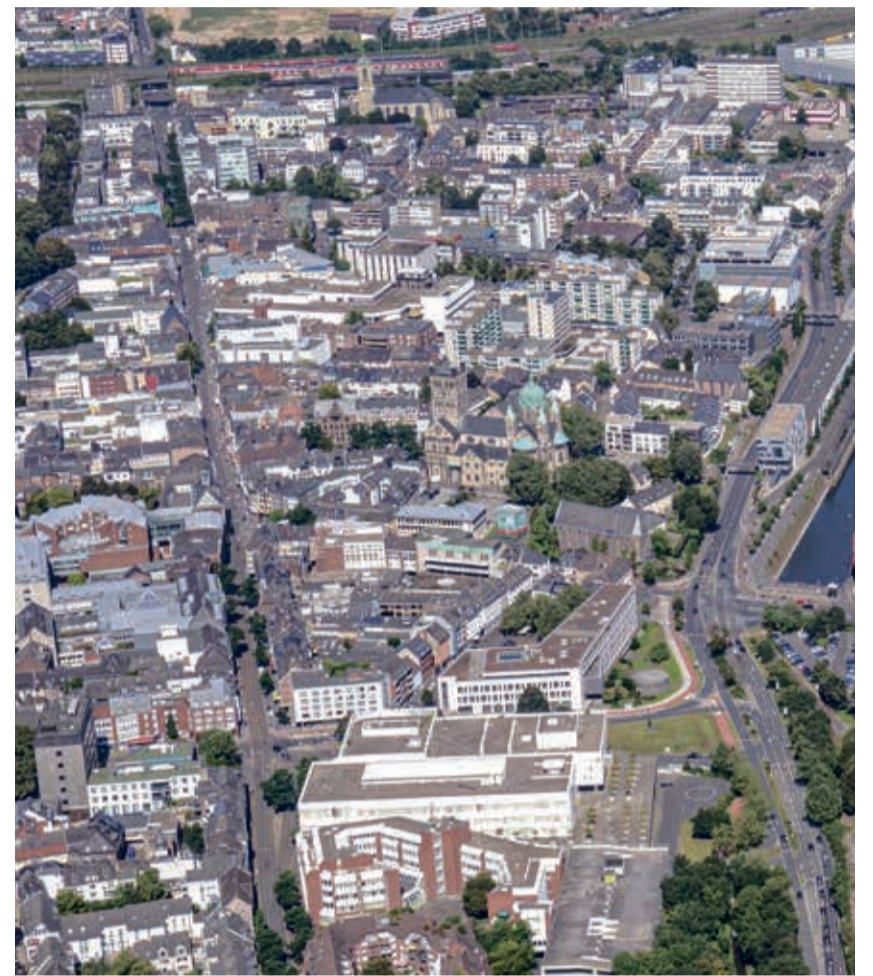
Kompetenzzentrum Innenstadt

Zu einer gestärkten Innenstadt gehören laut Leitbild-Entwurf auch gute Bildungs- und Kulturmöglichkeiten, hier als „Kompetenzzentrum Innenstadt“ und als wichtiger Standortfaktor definiert. Als strategische Partner sind die Musikschule, VHS, Alte Post, Hochschulen, IHK und das Clemens Sels

Museum genannt – außerdem als geplanter Fokus ein Bildungscampus, der auf dem neuen Wendersplatz Gestalt annehmen soll. Dazu wurde gerade ein Ideenwettbewerb abgeschlossen.

Neue Mobilität in der City

Weiterer zentraler Punkt in der Innenstärkung ist die erwähnte „neue Mobilität“. Dass nicht jeder mit seinem eigenen Auto direkt vor das Geschäft und Restaurant seiner Wahl fahren kann, ist allen klar. Deshalb soll aber niemand auf eine komfortable Mobilität verzichten. „Wir müssen unsere Mobilität neu denken. Nehmen wir zum Beispiel den Lieferverkehr. Vielleicht wäre es möglich, dass nicht jeder Anbieter in der Innenstadt von einem eigenen Lieferanten angefahren wird. In anderen Städten werden Lieferungen zentral gesammelt und von einem Fahrzeug zu den Einzelhändlern gefahren“, regt Bürgermeister Reiner Breuer einen Punkt an. Dass Neusser*innen bereit für Veränderung sind, zeigt eine nicht repräsentative Passantenbefragung in der Neusser Innenstadt zur Sperrung der Sebastianusstraße für den Autoverkehr: 62 Prozent der Befragten sind damit zufrieden oder sehr zufrieden. Die Zahl der Kundschaft, die mit dem Rad in die Innenstadt kommt, hat in kurzer Zeit deutlich zugenommen. Was



Der Beirat Innenstadt hat ein Leitbild zur Stärkung der Innenstadt formuliert.

noch aussteht, ist ein Umdenken beim Gros der Konsumenten, nicht mehr das Auto zu nutzen, sondern das Fahrrad oder den ÖPNV. Auch in diesem Bereich laufen bereits Gespräche, die umweltfreundliche Mobilität angenehmer und vorteilhafter zu gestalten. Zum Beispiel, dass man bis zum Rand der Innenstadt mit dem Auto

anreist, es abstellen und von dort die Straßenbahn nehmen kann. Für die Stärkung der Innenstadt stellt die Stadt jährlich 300.000 Euro zur Verfügung, für 2021 und 2022 sind es jeweils sogar 500.000 Euro. Das Land NRW beteiligt sich seit kurzem zudem mit Fördermitteln aus der Initiative „Zukunft Innenstadt. Nordrhein-Westfalen.“

Neue Kitas für Neusser Kids

Sie stehen bereit, um die ersten Schritte ins eigene Leben zu lernen: Die beiden neuen Kindertagesstätten in der Nordstadt und in Norf bieten insgesamt 160 Kindern Raum zur pädagogisch betreuten Entwicklung. Insgesamt investierte die Stadt 7 Millionen Euro.

In 15 bzw. 18 Monaten wurden die beiden modernen Bauten am Weißenberger Weg auf der Neusser Furth und an der Lahnstraße in Norf errichtet. Hier und da zeugen die frisch angelegten Freianlagen noch von dem jüngst abgeschlossenen Bauprojekt. Diese wurden schon von den kleinen Besucher*innen und ihren Erzieher*innen in Beschlag genommen. Mit einer Raumfläche von jeweils ca. 750 Quadratmetern bieten die Kitas alles, was eine Betreuung nach modernen pädagogischen Konzepten benötigt. In beiden Häusern stehen den 80 Kindern in je vier Gruppen Therapie- und Gruppenräume, Differenzierungsräume

und Mehrzweckräume zur Verfügung. Zudem sind alle Nutzflächen behindertengerecht ausgelegt und zum Beispiel über einen Personenaufzug verbunden.

Zwei von über 105 Kitas

Als Bauherr und Projektleitung fungierte das Gebäudemanagement der Stadt Neuss. Unter seiner Federführung entstanden die beiden zweigeschossigen Kitas in massiver Holzbauweise. Das angenehme Material setzt sich im Inneren fort und bietet den Kindern echte Wohlfühlatmosphäre. Für die Haustechnik wurden unter anderem moderne Lüftungssysteme implementiert, für wohltemperierte



Bei der Einweihung der KiKu Kleeblatt in Norf konnten sich die Anwesenden von der kinderfreundlichen Bauweise überzeugen.

Räumlichkeiten sorgen Erdwärmennutzung und die eingesetzten Fußbodenheizungen. Nutzer der beiden Kitas ist das Jugendamt der Stadt Neuss, welches in die Planungen der Bauten eingebunden war. Während das „Deutsche Rote Kreuz“ auf dem Weißenberger Weg der Träger ist, übernimmt die Aufgabe an der Lahnstraße die „Kinderzentren Kunterbunt gGmbH“. „Ohne das Engagement der Träger“, so Bürgermeister Reiner Breuer, „könnten wir diese inzwischen große Zahl von mehr als 105 Kitas nicht betreiben. Sie leisten wirklich einen großen Beitrag für unsere Heimatstadt.“

Werden Sie Schiedsperson in Neuss

Zwar anders als Richter*innen es tun, führen Schiedsfrauen und -männer dennoch Entscheidungen herbei. Sie bringen zerstrittene Parteien an einen Tisch und loten gemeinschaftlich Lösungswege aus. Mehr als 60 Prozent der zivil- und strafrechtlichen Fälle können so zu den Akten gelegt werden.

Oftmals sind die Schiedspersonen in den Stadtteilen zu Hause, in denen auch die betroffenen Parteien wohnen. Was im ersten Moment komisch klingt, ist durchaus sinnvoll. Wer mit dem Wohnviertel vertraut ist, kennt die Menschen, die Geschichte und Entwicklung der Gegebenheiten vor Ort – Dinge, die bei der Schlichtung von Problemen hilfreich sein können. Zudem kann die Erkenntnis auf Seiten der involvierten Personen, dass eine ortsvertraute und gesellschaftlich „em Veedel“ integrierte und unabhängige Person vermittelt, der erste Schritt auf dem Weg zu einer erfolgreichen Schlichtung sein. Die gibt es übrigens bei örtlichen und sachlichen Zuständigkeiten. Bei letztgenannten kann es unter anderem um Beleidigung, Körperverletzung, Sachbeschädigung, Hausfriedensbruch, Bedrohung, Verletzung des Briefgeheimnisses oder um



Die Stadt Neuss sucht Schiedspersonen, die mit den Konfliktparteien Lösungswege suchen.

Rauschtaten im Zusammenhang mit den genannten Delikten gehen.

Rechtsgültigkeit herbeiführen

Von einer Schlichtung durch eine Schiedsperson profitieren beide

Konfliktparteien. Denn die Lösung ist anders als bei einem Gerichtsurteil ein Kompromiss: beide Parteien gewinnen, niemand verliert. Sobald die Vereinbarung steht, wird sie von der Schiedsperson schriftlich fixiert. Sie ist damit rechtsgültig

und kann im Nachhinein nicht mehr von einer beteiligten Person geändert werden. Wird keine Einigung zwischen den streitenden Parteien herbeigeführt, kann es zu einer gerichtlichen Klage kommen. Bis dahin hat die Schiedsperson das Sagen. Selbst die bei einer Schiedsverhandlung anwesenden Anwälte haben solange zu schweigen, bis ihnen von der Schiedsperson das Rederecht erteilt wird.

Ausübung des wichtigen Amtes

Schiedspersonen erhalten für ihren Aufwand eine finanzielle Entschädigung. Im Zentrum ihrer Motivation zur Ausübung ihres Amtes steht jedoch die Klärung und Schlichtung von rechtlichen Konflikten in ihrem jeweiligen Bereich. Dafür bringen sie unter anderem Lebenserfahrung, Fingerspitzengefühl und Verständnis für die Situationen ihrer Mitmenschen mit. Neusser

Schiedspersonen haben ihren Wohnsitz in der Quirinusstadt und sind zwischen 30 und 60 Jahre alt. Sie besuchen im Vorfeld ihrer Tätigkeit Seminare, die betreffenden Kosten werden von der Stadt Neuss übernommen. Während der Ausübung ihres Amtes werden sie vom Amtsgericht, dem städtischen Rechtsamt und dem Bund Deutscher Schiedsmänner und Schiedsfrauen e.V., Bezirksvereinigung Düsseldorf, unterstützt. Eine Amtszeit als Schiedsfrau oder -mann dauert fünf Jahre.

Weitere Informationen über das Amt der Schiedsperson gibt gerne das

Rechtsamt der Stadt Neuss

Oberstr. 108

41460 Neuss

Tel. 02131/903001

E-Mail: rechtsamt@stadt.neuss.de

Was brauchst Du, um klarzukommen?

Diese zentrale Frage ist für alle Menschen gleichbedeutend wichtig, unabhängig davon, ob sie durch eine Behinderung eingeschränkt sind oder nicht. Wenn jemand eine Einschränkung hat, ist es wichtig, die Umwelt so zu gestalten, dass er oder sie trotzdem klarkommt. Selbstverständlich und möglichst selbstbestimmt dazu zu gehören: Das ist einer der Kerngedanken von Inklusion.

Ein Beispiel für die gelungene Gestaltung der Umwelt ist das umgebaute Bürgeramt der Stadt Neuss. Ist es nicht wunderbar, dass sich die Türen automatisch öffnen und schließen? Davon profitieren Menschen mit Bewegungsbeeinträchtigung, die im Rollstuhl sitzen oder einen Rollator benötigen, aber auch Eltern mit Kinderwagen oder Bürger*innen mit vollbepackten Händen. Aber was macht die Stadt Neuss sonst noch im Bereich Inklusion?

Erstes Inklusionskonzept der Stadt Neuss verabschiedet

Eine thematische Übersicht zeigt „Inklusion als kommunale Aufgabe – Einstieg in ein Inklusionskonzept der Stadt Neuss“. Das gerade verabschiedete erste Inklusionskonzept der Quirinusstadt richtet sich an Fachkräfte der Behindertenhilfe, Politik und engagierte Betroffene sowie kommunale Fachkräfte aus dem Bereich der inklusiven Arbeit. Inhaltlich werden zunächst Ansätze rechtlicher Grundlagen und Zah-

lenmaterial aufgezeigt. Die Bestandsaufnahme der kommunalen Zuständigkeiten gibt einen Einblick in die Strukturen der Verwaltung im Bereich inklusiver Aufgaben. Neben diesen Pflichtaufgaben hat die Inklusionsbeauftragte der Stadt Neuss, Mirjam Lenzen, in dem Konzept abgeschlossene, laufende und zukünftige Projekte dargestellt. Die Umsetzung kommunaler Pflichtaufgaben und die Darstellung verschiedener abgeschlossener und zukünftiger Maßnahmen und Veranstaltungen geben einen Einblick in die Vielfältigkeit inklusiver Projekte und Lebensbereiche.

Inklusionsbeirat legt Ziele fest

Neben der Verabschiedung des Inklusionskonzeptes wurde mit der Gründung des Inklusionsbeirates auf Basis der strukturellen Ebene die Voraussetzung für die Umsetzung zukünftiger Projekte und Ziele auf kommunaler Ebene geschaffen. Mit dem Ziel, eine gleichberechtigte Teilhabe am Leben der Gesellschaft in allen Le-

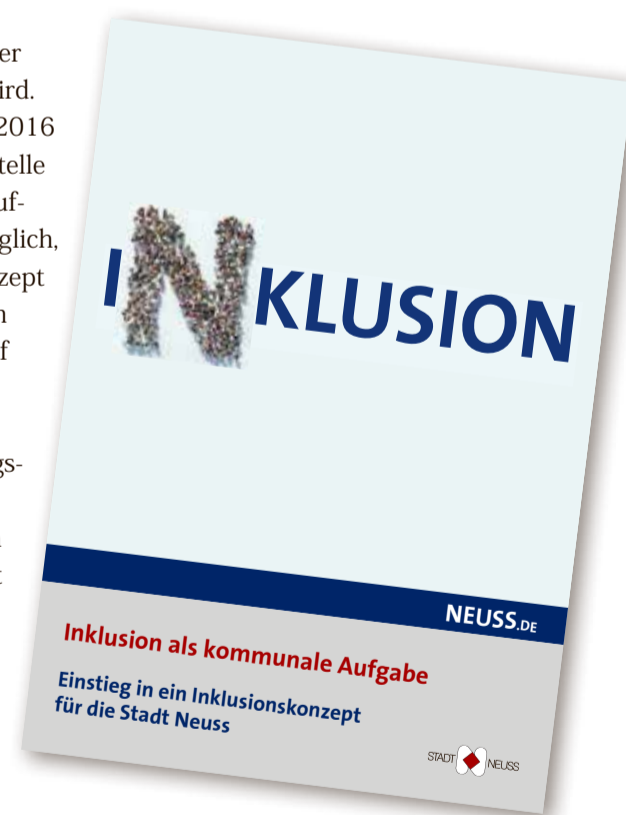
bensbereichen zu ermöglichen, legt der Inklusionsbeirat abgestimmte Bedarfe und die damit verbundenen strategischen Ziele fest. Die Ausgangsfrage, was die Neusser Bürger*innen benötigen, um klarzukommen, wird hier diskutiert und neue Ziele werden festgelegt. Im Februar 2020 konnten beim „Workshop Inklusion“ erste Bedarfe und die damit verbundenen strategischen Ziele erarbeitet werden. Die Ergebnisse des Workshops und die damit verbundenen Ziele sind ebenfalls im Inklusionskonzept dargestellt. Die Gestaltung inklusiver gesellschaftlich anerkannter Lebensbereiche wird von Akteuren und Betroffenen aus unterschiedlichen Bereichen begleitet.

Ein fortlaufender Prozess

Das Inklusionskonzept dient dazu, sich in das komplexe Thema „Inklusion als kommunale Aufgabe“ einzufinden. Der Untertitel „Einstieg in ein Inklusionskonzept der Stadt Neuss“ weist zurecht darauf hin, dass es sich um einen

Prozess handelt, der fortgeschrieben wird. Dank der im Juni 2016 neu eingerichteten Stelle der Inklusionsbeauftragten war es möglich, das Inklusionskonzept zu erarbeiten. Dem Beigeordneten Ralf Hörsken war es ein Anliegen, das Thema verwaltungsübergreifend zu besetzen, um auch den Austausch mit Trägern, Verbänden und Vereinen der Behindertenhilfe zu fördern und letztlich für Betroffene und deren Angehörige eine Ansprechpartnerin der Stadt Neuss zu haben.

Das Inklusionskonzept wurde dem Inklusionsbeirat am 9. November 2021 und dem Sozialausschuss am 17. November 2021 vorgestellt. Fragen rund um die Inklusion in



Neuss beantwortet die Inklusionsbeauftragte Mirjam Lenzen telefonisch unter 02131/905311 oder per E-Mail an mirjam.lenzen@stadt.neuss.de.

Deutsche Meisterschaften auf Neusser Eis

Wer die Besten auf dem Eis in der Republik sind, das entscheiden die Spitzensportler*innen des deutschen Eiskunstlaufs bei den 123. Deutschen Meisterschaften in der Neusser Eissporthalle im Südpark vom 9. bis 11. Dezember 2021. Hier geht es nicht nur um Medaillen und Platzierungen, sondern auch um die Qualifikation für die Olympischen Winterspiele 2022 in Peking. Im kommenden Jahr finden am 12. und 13. Februar zudem – ebenfalls im Südpark – die Internationalen Deutschen Meisterschaften im Synchronislaufen statt.

Ausgestochen hat der Neusser Schlittschuh-Klub (NSK) als Ausrichter, allen voran der 1. Vorsitzende Ulrich Giesen, mit Unterstützung des Landeseisportverbandes NRW namhafte Konkurrenz. Die Deutsche Eislauf-Union (DEU) setzt mit ihrer Entscheidung, die Deutschen Meisterschaften nach Neuss-Reuschenberg zu geben, auf die dort vorhandene Kompetenz im Umgang mit herausragenden Sportereignissen. „In Neuss sind wir“, sagt Ulrich Giesen, „seit über zehn Jahren mit der NRW-SYSTrophy und seit fast 50 Jahren mit dem Eismärchen erfolgreich. Auch das war für die DEU ein wichtiger Punkt, uns den Zuschlag für die Veranstaltungen zu geben.“ Hinsichtlich der Deutschen Meisterschaften im Synchronislaufen, die im Februar 2022 stattfinden, warf der NSK gleich sein kreatives Potenzial in die Waagschale und schlug vor, diese Veranstaltung als „Neuss Open“ stattfinden zu lassen. Sprich: mit internationalen Akteurinnen und Akteuren zur Steigerung der Attraktivität. Die begeisterte Zusage der DEU hat die Folge, dass nach aktueller Prognose rund 800 Sportler*innen zu diesem Spektakel erwartet werden dürfen.

Showdown in der Eishalle am Südpark

Zuvor kommt es aber für die Teilnehmer*innen in der Südparkhalle bei der Deutschen Meisterschaft des Eiskunstlaufens zum Showdown. Denn hier geht es unter der Schirmherrschaft von Bürgermeister Reiner Breuer nicht allein um Titel und Medaillen bei den Damen, Herren, im Paarlauf und im Eistanz. Es entscheidet sich auch, wer zu den Olympischen Winterspielen 2022 in Peking fahren darf. Das Dortmunder Eislaufpaar Müller/Dieck, die amtierenden Deutschen Meister im Paarlauf, haben die Olympia-Norm bereits in der Tasche. Das will die fünffache Deutsche Meisterin Nicole Schott aus Essen noch schaffen. Ob sie aber der amtierenden Deutschen Meisterin, der 17-jährigen Aya Hatakawa und deren Trainerin Aljona Savchenko, entscheidend Paroli bieten kann – das Publikum in der Südpark-Eishalle wird es erleben. Übrigens nicht nur diese Entscheidung. Dem Abschluss der Veranstaltung werden die gekürten Spitzensportler*innen beim abschließenden Schaulaufen einen beeindruckenden Stempel aufdrücken.

Ein besonderes Highlight

Die Stadt Neuss rückt mit den beiden Sportevents in den Fokus der Eiskunstlauf-Welt. „Es ist erst das sechste Mal, dass die Deutschen Meisterschaften im Eiskunstlaufen in Nordrhein-Westfalen stattfinden“, so der Leiter des Sportamts Neuss Uwe Talke. „Eine olympische Kerndisziplin in Neuss zu haben, ist ein besonderes Highlight. Einmal mehr zeigt sich hier die gute Zusammenarbeit zwischen der Stadt, der Stadtwerke-Tochter Neusser Bäder und Eissporthalle GmbH und den Sponsoren aus Neuss“ betont Sportdezernent Matthias Welpmann. Mit an Bord sind unter anderem die Rheinland-Versicherungsgruppe, die Sparkasse Neuss, die Volksbank Neuss/Düsseldorf, Holiday on Ice, Chique Sport und die Stadtwerke Neuss. „Gerne stellen wir für solch ein sportliches Spitzenereignis unsere Eissporthalle zur Verfügung. Für das Schaulaufen haben wir ein Ticket-Gewinnspiel für unsere Kunden durchgeführt. Die Resonanz war überwältigend“, erklärt Stadtwerke-Kommunikationsleiter Jürgen Scheer. Als „Veranstaltung mit besonderer Bedeutung“ wird



Ein echtes Highlight für Neuss: Die Deutschen Meisterschaften des Eiskunstlaufs finden in Reuschenberg statt.

diese nach den städtischen Sportförderrichtlinien zudem mit einem Etat von 11.000 Euro gefördert.

Antigentest vor Ort möglich

Der aktuellen Corona-Situation folgend, wird die Eissporthalle am Südpark nicht zur Gänze gefüllt sein. Maximal die Hälfte der Plätze sollen an Zuschauer*innen vergeben werden. Generell setzen die Verantwortlichen für das Besuchen der Deutschen Meisterschaften die

„2G-Plus“-Regel voraus. Das heißt: geimpft, genesen und getestet. Um auch spontane Antigentests durchführen zu können, wird es eine eigens organisierte Teststation geben. Nach dem Betreten der Eishalle gilt außer auf dem eigenen Platz die Maskenpflicht.

Weitere Informationen unter www.dm2022.org – hier gibt es auch Tickets!

Termine*

 Schützenfeste	 Feiertermine	 Kulturtermine
 Politik	 Märkte	 Infotermine
 Kulinarische Termine	 Sport	 Umwelttermine

Dezember 2021		
bis 23.12.	Neusser Weihnachtsmarkt	Freithof
09. bis 11.12.	Deutsche Meisterschaft im Eiskunstlauf 2021	Eissporthalle Neuss
17.12.	Sitzung des Rates der Stadt Neuss	
Januar 2022		
09.01.	Neujahrskonzert der Stadt Neuss	Stadthalle Neuss
27.01	Genießertreff	Stadthalle Neuss
Februar 2021		
12. bis 13.02.	Offene Deutsche Meisterschaft im Synchronislaufen	Eissporthalle Neuss

18.02.	Sitzung des Rates der Stadt Neuss	
24.02. bis 02.03.	Karneval	Stadt Neuss
27.02.	Kappessonntagszug	Innenstadt
April 2022		
01.04	Sitzung des Rates der Stadt Neuss	Ratssaal
06.04.	Aprilmarkt	Innenstadt
10.04.	Fischmarkt	Hafenpromenade
22. bis 24.04.	Weinfest / Französischer Markt	Freithof / Markt

* Wegen der Corona-Pandemie sind alle Termine unter Vorbehalt!

Impressum

Herausgeber:
Stadt Neuss, Der Bürgermeister
Bürgermeisteramt
Presse- und Informationsstelle
Markt 2-4, 41460 Neuss
Tel.: 02131 - 90 43 01
E-Mail: neusspublik@stadt.neuss.de
Internet: www.neuss.de



Redaktion:
Peter Fischer (V.i.S.d.P.), Lothar Wirtz, Tobias Spange, Christian Kromik, Marc Bohn

Realisation:
in-D Media GmbH & Co KG
Andreas Gräf & Katja Maßmann
Gruissem 114, 41472 Neuss
Tel.: 02131 - 178 97 22
E-Mail: info@in-D.eu
www.in-D.eu

Bilder:
Stadt Neuss, Fotodesign mangual.de, stock.adobe.com/VIAR PRO studio, m.mphoto

Druck:
Deister- und Weserzeitung
Verlagsgesellschaft mbH & Co KG,
Osterstraße 15-19, 31785 Hameln

Dieses Produkt wurde auf 100% Recyclingpapier gedruckt, das den Vorgaben des „Blauen Engel“ entspricht.

Redaktionsschluss: 29. November 2021